



Abend =

Zeitung.

184.

Montag, am 3. August 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. W. Ed. Winkler [Ed. Hell].

Joachim Hennigs.

(Fortsetzung.)

Unmuthig und widerstrebend ward Froben von den Frauen fortgeführt. Kaum aber war Hennigs allein, als er eilig zu Derflinger ging. Gewissenhaft berichtete er dem General seine ganze Liebesgeschichte und ihren traurigen Ausgang. Mit tausend Bemerkungen und Fragen unterbrach ihn der heftige Greis; als er aber den letzten Theil erzählte, hörte er ihn bis zum Ende aufmerksam an, bis er zuletzt auffrang, mit den Füßen umherstampfte und seine Pfeife gegen den Tisch zer- schlug.

Ich habe Euch gleich gewarnt, Euch mit dem nicht einzulassen. Der Kerl ist eine schändliche Bestie, — sagte er — voller Kniffe und Ränke, dafür ist er bekannt; aber daß er Euch, einen ehrlichen Mann und einen Soldaten und Ehrenmann, verlocken will, dafür hättet Ihr ihm einen Kreuzhieb über den Spitzbubenschädel geben sollen. Dahinter aber steckt etwas, so wahr ich Georg heiße, und zwar etwas sehr Bedeutendes, denn sonst hätte der ahnenstolze Narr Euch seine Schwester nicht angeboten. Seyd übrigens froh, daß Ihr die Hexe nicht habt; denn solch wildes, nase- weises Ding kann so wenig gebändigt werden, wie ein podolisches Pferd. Ihr werdet noch früh genug ein Weib an den Hals kriegen, und wollt Ihr eins, so wird George Derflinger Euer Freierwerber seyn und keins so leicht nein sagen!

Ich werde so schnell nicht in den Fall kommen, Eure Güte zu gebrauchen, sagte der Rittmeister.

Hoho! was seyd Ihr für ein Soldat? — lachte der Alte — ein anderes Städtchen, ein anderes Mäd- chen; wer weiß, wie lange wir noch hier warm sitzen! Solche schwermüthige Gesellen, wie Ihr, mit unge- sundem Herzen, leiden am schnellsten am Liebesfieber und winseln den Mond und seufzen die Sterne so lange an, bis sie den Ring am Finger haben! — Nun der Herr geb' es, ich habe es auch so gemacht und bin glücklich gewesen, und mein Sohn ist jetzt mein Stolz und die Freude meines Alters! — Ihr aber, Herr, bleibet hier; seyd mein Gast zur Nacht und nachher begleitet Ihr mich in's Schloß, in den Staats- und Kriegsrath, dem ich Euren Vorfall er- zählen will, und wo Ihr dann selbst berichten sollt.

Es war schon spät, als Hennigs durch die hohen Hallen des kurfürstlichen Schlosses schritt und an der Seite des Feldmarschalls in das Borgemach des Ge- heimrathsaales trat, an dessen Thür die Hellebardiere bewegungslos standen.

Wartet hier, bis ich Euch rufe! sagte Derflinger und mit leiser Hand schloß der Pförtner die Doppel- thüren auf, dann bedächtig wieder zu und verwahrte sorgsam die Schlüssel. Die Ampeln brannten düster von der Decke nieder und erhellten das weite Zimmer nur spärlich, jedes fallende Stäubchen halte von dem Steinboden zurück und die läse geflüsterten Reden der Wachten fanden ein vielfaches Echo.